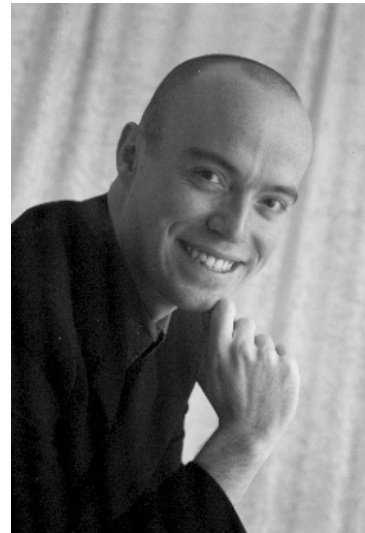


Dr. Marcus Damm über ...

Kurzbiographie:

Marcus Damm wurde 1974 in Kaiserslautern geboren und lebt heute als promovierter Diplom-Pädagoge in Landau. Der lebensfrohe Pfälzer steht für praktische Tipps zur an und für sich schönsten Sache der Welt gerne zur Verfügung – auch weltweit zu erreichen unter www.marcus-damm.de



Auf der Piste: Charaktertypen und ihre Eigenarten (Grundlagen)

An dieser Stelle möchte ich gerne ein sehr relevantes Kapitel für die Piste, d.h. Partnersuche, anschneiden und fruchtbar machen: die Charakterkunde. Was man sich darunter vorstellen kann, ist schnell gesagt. Die Tiefenpsychologie unterscheidet in der therapeutischen Praxis verschiedene charakterliche Ausprägungen von Menschen, mit denen man sich jeweils spezifisch beschäftigen muss, sollte man effizient und erfolgreich arbeiten wollen. Daher werden verschiedene (Widerstands-)Charaktere unterschieden. Denken Sie nun bitte nicht "Was hat der Therapeutenalltag mit uns normalen Menschen zu tun?". – Es verhält sich nämlich so, dass wir, die "Gesunden", fast alle unsere "typischen Macken" haben wie auch die so genannten "Kranken", nur sind die "Macken" der Letzteren sehr stark ausgeprägt; sie entscheiden sich also nur graduell. Sind diese "Macken" in einem Gesamtrahmen eingebettet, sozusagen als grundlegendes Temperament augenscheinlich, so spricht die Tiefenpsychologie von der Ausprägung eines ganz bestimmten Charakterzuges, und der Träger charakterisiert sich im Alltag vorwiegend durch eben sein typisches Temperament. Als Autoren, die sich mit diesem Thema vorwiegend auseinandergesetzt haben, sind u.a. Wilhelm Reich (vgl. Charakteranalyse) und Fritz Künkel (vgl. Einführung in die Charakterkunde) zu nennen.

Die verschiedenen Charakterstrukturen entstehen selbstverständlich vorwiegend in der Kindheit. Ein Beispiel: Nehmen wir an, ein Kind hat sehr autoritäre, unnachgiebige und strenge Eltern, und für den Heranwachsenden kommt als Schutz gegenüber den "Tyrannen" demnach nur eine Vorgehensweise in Frage: das Herzeigen von Schwäche und Hilflosigkeit. Das heißt, in Momenten, bei denen es hoch hergeht, verhält man sich stets passiv und schwach, um dem Gegenüber keinerlei Angriffsfläche zu bieten, als Eigenschutz. Sollte sich dieses Verhaltensmuster fest etablieren ("Ich bin schwach, bitte sei nicht böse zu mir"), dann kann sich dies im Erwachsenenalter als durchgängiger Charakterzug offenbaren, der sich in vielen Alltagssituationen zeigt. Der ausschließlich passive und zurückhaltende Mensch würde also weichherzig, harmlos, friedlich, konfliktscheu, angepasst, nahe am Wasser gebaut usw. erscheinen. Doch lassen wir uns

durch dieses Temperament nicht täuschen: Dieses hauptsächlich friedfertige Auftreten ist, sollte es exzessiv betrieben werden, nichts anderes als eine Waffe, es ist ein Charakterpanzer (Reich). Denn: natürlich steckt hinter der (oft aufgesetzten) Höflichkeit und Freundlichkeit auch faktische Aggression und Missmut. Dieser Charakter wird auch "passiv-femininer" Charakter genannt.

Die folgende Auflistung, auf die ich in den nächsten Ausgaben zurückkomme, beinhaltet relevante Charakterzüge (bitte erschrecken Sie nicht, es handelt sich um psychoanalytische Fachtermini):

1. Oraler Charakter – dieses Temperament zeigt sich vor allem als unersättliche Gier, "alles zu verschlingen"; der Fokus liegt auf der Lustbeschaffung über den Mundbereich, z.B. exzessives Rauchen in Kombination mit übermäßigem Alkoholkonsum, Ess- und Fressattacken, Konsumsucht, Sexsucht usw.
2. Anal-sadistischer Charakter – vorwiegend im Bürgertum zuhause; streng kontrolliertes Leben, Grübelsucht, Ordnungssucht, Kopfmensch, ausgeprägter Geiz, Egoismus usw.
3. Passiv-femininer Charakter – erscheint unterwürfig, stets freundlich, unterdrückt jegliche Aggression, ist jederzeit brav und lieb, kann – so glauben die Mitmenschen (und auch er selbst) keiner Fliege was zuleide tun.
4. Phallisch-narzisstischer Charakter – selbstverliebt, sieht sich selbst als Gott, Egoist, will bewundert werden, Motto: "Das ist mein Haus, mein Auto usw."; betreibt Körperkult und glänzt durch den übermäßigen Konsum von Gesellschaftsgütern.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um Idealtypen handelt, um Muster. Es mag aber Menschen geben, Männer und Frauen gleichermaßen, die sich vorwiegend durch diese Strukturen auszeichnen.

Also, diese Einteilung von Charakteren lässt sich auch für unsere Thematik, nämlich die Partnersuche fruchtbar machen. Wenn wir bei einem ersten Flirt wirklich eindeutige Feststellungen tätigen – natürlich können wir uns auch irren –, dann ahnen wir bestenfalls vorab, was möglicherweise bei einem näheren Kontakt mit diesem Menschen auf uns zukommt.

In der nächsten Ausgabe geht es zunächst um den oralen Charakter, d.h. wie können wir ihn erkennen und interpretieren.

Mehr Informationen und Texte auf: www.marcus-damm.de